

**HK****Handelskammer
Hamburg**

Ergebnisprotokoll

Ausschuss für Gründung und Finanzierung

Sitzung am 9. April 2025, 16.00 bis 18.00 Uhr,
Merkur-Zimmer, Handelskammer Hamburg

Tagesordnung

TOP 1 Begrüßung

Svenja Teichmann, Crowdmedia GmbH
Axel Hoops, Handelskammer Hamburg

TOP 2 Die unsichtbare Hürde:

Geschäftskontoeröffnung für internationale Unternehmen

Ricarda Rattay und Aresa Brand, HIW Hamburg Invest

TOP 3 Venture Clienting Programm für Hamburger Unternehmen

Sascha Jacobi und Dr. Marius Diegel, HIW Hamburg Invest

TOP 4 Vorstellung der Zukunftsstiftung

Niklas Carsten, Handelskammer Hamburg
Sebastian Schulz, Hanseventures

TOP 5 Update zu den Ausschussaktivitäten

Svenja Teichmann, Crowdmedia GmbH

TOP 6 Sonstiges

Axel Hoops, Handelskammer Hamburg

Teilnehmende:

Vorsitzende: Frau Teichmann

Mitglieder: Herr Braband, Frau Eller, Herren Harders, Hartenstein, Hüning, Dr. Lange, Leppin, Mencke, Dr. Milde, Neumann, Frau Oehle, Herr Ploss, Frau Reichboth, Herren Schnedler, Schulz, Frau Twesten, Herr Wittmütz

Gäste: Herr Bajorat

Referentinnen und Referenten: Frau Brandt, Herren Dr. Diegel und Jacobi, Frau Rattay

Hauptamt: Herr Carstens, Herr Hoops, Frau Kersten, Frau Schroers (Protokoll)

TOP 1: Begrüßung

Frau Teichmann begrüßt die Anwesenden und stellt die Tagesordnung der Sitzung vor.

Das Protokoll der Sitzung vom 15. Januar 2025 wird ohne Änderungen genehmigt.

TOP 2: Die unsichtbare Hürde:**Geschäftskontoeröffnung für internationale Unternehmen**

Frau Brandt und Frau Rattay stellen sich als Mitarbeiterinnen zweier unterschiedlicher Teams der HIW Hamburg Invest Wirtschaftsförderung vor, welche die Herausforderungen von Kontoeröffnungen in Hamburg aus den Blickwinkeln von Startups und expandierenden Unternehmen betrachteten. Aus der Erfahrung ihrer Beratungspraxis berichten Sie von Fällen, in denen die Kontoeröffnung sehr problematisch verlief oder ganz scheitere.

Dies sei ein Problem, mit dem Hamburg nicht allein dastehe, da die meisten Hürden auf EU-Gesetzgebung beruhten. Hamburg könne jedoch zum Vorreiter werden, wenn es um die Suche nach praktikablen Lösungen gehe.

Das Kernproblem bei der GmbH-Gründung aus dem Ausland sei zum einen der fehlende Aufenthaltstitel der Geschäftsführung, zum anderen die langwierige Sicherheitsüberprüfung von Gesellschaftern unterschiedlicher Nationalitäten. Dies führe zu langen Wartezeiten und hohen Kontoführungsgebühren. Da es im Prüfprozess bei den Banken häufig keine persönlichen Ansprechpartner gebe, scheiterten die Unternehmen oft schon beim Ausfüllen des Online-Formulars. Um die Situation für die Unternehmen zu verbessern, gelte es, die Gestaltungsmöglichkeiten unter Einhaltung der EU-Regularien zu prüfen.

Folgende Vorschläge habe die HIW bereits in einem Papier erarbeitet (siehe Präsentation in der Anlage):

- Klare Informationen für Unternehmen über Prozesse in den Banken
- Green-Channel (direkter Zugang zu Bankberaterinnen und -beratern)
- Nachgelagerte Prüfung

Diese Faktoren könnten dazu beitragen, Hamburg zu einem Magneten für ausländische Ansiedlungen zu machen und eine Willkommenskultur zu etablieren. Länder wie die Niederlande oder Estland seien hier Vorreiter. Die HIW bitte die Mitglieder des Ausschusses um Einschätzung der Lage aus ihrer Sicht und um Ideen zur Verbesserung.

In der Diskussion mit den Mitgliedern des Ausschusses wird deutlich, dass die Situation der herrschenden Regularien auch für die Banken ein großes Problem darstelle. Durch die weitere

Verschärfung der Anforderungen zur Überprüfung von Kunden (KYC) müssten Banken in Zukunft noch mehr Zeit in die Einhaltung der Sorgfaltspflicht investieren, was die Erteilung von Kontozusagen in einigen Fällen unmöglich mache.

Faktoren, die Kontoeröffnungen begünstigten seien ein hohes Informationslevel auf der Seite der Unternehmen sowie ein persönlicher Draht zu den Banken, was oft nur durch die Hilfe lokaler Anwaltskanzleien zu erreichen sei.

Eine langfristige Lösung des Problems sei nur durch die digitale Vernetzung zuverlässiger Daten erreichbar, z.B. in Form von internationalen Transparenzregistern. In Deutschland helfe die Registrierung im Identifizierungsprogramm der Bundesnotarkammer. Nur durch eine Automatisierung der Prüfprozesse, könne es den Banken möglich werden, die KYC-Kriterien einzuhalten.

Herr Hoops betont, die Handelskammer werde das Thema aufnehmen und es insbesondere im Rahmen der Zusammenarbeit mit der Finanzbranche in den entsprechenden Gremien weiterverfolgen.

TOP 3: Venture Clienting Programm für Hamburger Unternehmen

Herr Jacobi und Herr Dr. Diegel stellen die Aufgabengebiete der HIW-Unit „Business Services“ vor, in der die Themen Scaleup Landing Pad und Venture Clienting verankert seien.

Das im Jahr 2025 gestartete Programm „Venture Clienting“ sei ein Baustein für den Hamburger Mittelstand, mit dem die Möglichkeiten zur Zusammenarbeit mit Startups erkundet werden könnten. Die HIW wolle damit mittelständische Unternehmen helfen, Innovationsquellen zu heben und das Modell des Venture Clienting bekannter zu machen (siehe Präsentation in der Anlage).

Im Rahmen eines mehrmonatigen Programms mit 15 Unternehmen und 15 Startups würden Pilotprojekte entwickelt, bei denen Startups als Bestandteil des Unternehmens Innovationen implementierten. Die ausgewählten Unternehmen aus dem Mittelstand seien im Schnitt in einer Größenordnung von 400 Mio. Euro Umsatz zu verorten. Nach einer ersten Matchmaking-Phase gehe das Programm mit fünf ausgewählten Projekten weiter, die dann intensiv im Prozess begleitet würden. Dies umfasse

- Die Begleitung der Planungsphase
- Den Wissenstransfer in den Projekten und Teams
- Die Umsetzung der Projekte

In der Diskussion mit den Mitgliedern des Ausschusses ergibt sich die Frage, inwiefern das Programm eine Lücke im Markt überbrücke, die private Akteure nicht füllen könnten. Herr Jacobi berichtet dazu, dass das Programm eine Lernumgebung darstelle, um das Konzept des Venture Clienting für den Mittelstand besser kennenzulernen und mehr Öffentlichkeit dafür zu schaffen. Die weitere Entwicklung des Programms in den nächsten Jahren sei ergebnisoffen. Das Vertesten des Konzepts sei für viele Unternehmen nur in einem solchen Rahmen möglich. Sollte sich das Programm für Startups und Unternehmen als erfolgreich herausstellen, würden im Anschluss sicher Aufträge an privaten Dienstleistern generiert.

TOP 4: Vorstellung der Zukunftsstiftung

Herr Carsten gibt eine Einführung in das Thema „Zukunftsstiftung“. Das Thema sei unter verschiedenen Begriffen seit der VEEK-Rede 2023/2024 in der Wirtschaft und der Politik präsent (siehe Präsentation in der Anlage).

Die Zukunftsstiftung sei ein Baustein auf dem Weg Hamburgs zur Innovationsmetropole. In den globalen Bewertungen zum Thema Innovation und Startups schneide Hamburg derzeit eher mittelmäßig ab. Dies liege neben einigen anderen Faktoren auch an der mangelnden Finanzierungsausstattung im sog. „Death Valley“, der Phase der Vorentwicklung eines Produkts. Die Idee der Zukunftsstiftung stelle aus Sicht der Handelskammer eine gute Möglichkeit dar, diese Lücke zu schließen und die Finanzierungsinstrumente am Standort zu komplettieren. Es seien in dem Zuge zwei unterschiedliche Maßnahmen geplant, einmal sollten in der „Zukunftsstiftung“ städtische Mittel aus Beteiligungen allokiert werden, von deren Dividenden Projekte im Innovationsökosystem gefördert werden könnten. Parallel gäbe es die Idee, einen Fund of Funds aufzusetzen, der sein Kapital in unterschiedliche lokale VC-Fonds investiere. Damit sollten die privatwirtschaftlichen Investoren gestärkt und ermutigt werden, in Startups und Innovationen zu investieren. Dieser Zukunftsfond stelle dadurch eine sehr sichere schwankungsarme Asset-Klasse dar. Wenn politisch gewollt, könne er mit bestimmten Anlagerichtlinien belegt werden.

In der Diskussion zu diesem Thema wird angemerkt, die Anzahl der privaten lokalen Fonds sei insgesamt nicht besonders hoch, weswegen die Streuung der Gelder möglicherweise ein Problem darstelle. Darüber hinaus werden Bedenken geäußert, ob die Akquise der Gelder für den Fund of Funds z.B. bei den Family Offices wie geplant funktionieren könne.

Herr Carsten gibt an, es sei derzeit noch unklar, wie die Auswahl der Fonds sowie die von der Zukunftsstiftung zu fördernden Projekten ablaufen solle. In diesem Zusammenhang werde auch die Verknüpfung des Projekts mit der IFB thematisiert. Derzeit gehe es zunächst darum, die Politik sowie die Kapitalgeber für das Projekt zu überzeugen.

TOP 5 Update zu den Ausschussaktivitäten

Frau Teichmann rekapituliert die Diskussion der vergangenen Ausschusssitzung zu möglichen Ausschussprojekten für die laufende Ausschussperiode (siehe Präsentation in der Anlage). In den vergangenen Wochen hätten die Ausschussmitglieder die Ideen zukünftiger Aktivitäten in einer Umfrage zu priorisiert. Im Ergebnis hätten insbesondere folgende Punkte viele Stimmen erhalten:

- Heben von Synergien durch Kooperation mehrerer Institutionen bei Veranstaltungen und Side-Events
- Kontinuierlicher Kontakt zur Politik, z.B. durch Gespräche mit den Fachsprechern der Parteien
- Der Unzufriedenheit im Ökosystem z.B. mit einer Befragung auf den Grund gehen

Jetzt stehe die Frage im Vordergrund, was der Ausschuss in dieser Konstellation erreichen könne. Wichtig sei, dass jeder sich so einbringen könne, wie er wolle. Parallel entwickelten sich auch in anderen Ausschüssen Projektgruppen.

Bei einem Treffen einer kleinen Projektgruppe aus Frau Rahtgens, Frau Reichboth, Herrn Dannies sowie ihr selbst, sei ein schriftliches Leitbild für den Ausschuss entwickelt worden, das auch auf der Website der Handelskammer veröffentlicht werden solle.

Die anwesenden Mitglieder stimmen über den Text ab. Es gibt keine Änderungswünsche.

Aus den Reihen der Mitglieder kommt die Anregung, Vertreterinnen und Vertreter der Hamburger Hochschulen und Forschungsinstitute näher an den Ausschuss zu binden, um die Maßnahmen zur Förderung von Startups und Innovation besser mit diesen Akteuren abzustimmen. Herr Hoops stimmt zu, bis zur nächsten Sitzung zu prüfen, welche Personen hier geeignet wären.

Es wird diskutiert, dass es angesichts der weltpolitischen Lage jetzt mehr denn je an der Zeit sei, sich auf die lokalen Stärken zu besinnen und Hamburg und Deutschland als Standortalternative zu den USA zu positionieren. Auch dieses Thema soll als Anregung mit in eine der nächsten Sitzungen genommen werden.

TOP 6 Sonstiges

Herr Hoops stellt das Aftermovie der erfolgreich verlaufenen Nordic Startup Challenge vor und weist darauf hin, dass die kommende Sitzung am 18. Juni in einem besonderen Rahmen in einer externen Location stattfinden solle. Dazu werde es im Nachgang weitere Informationen geben.

Frau Teichmann bedankt sich bei den Referierenden der Sitzung und schließt die Sitzung um 18 Uhr mit einem Hinweis auf das Après.

gez. Svenja Teichmann, 9. April 2025